



Ausgabe 3 | 2017

# IBR

\* INFORMATIONEN  
BAU-RATIONALISIERUNG

In die Zukunft bauen

# bautec

Internationale Fachmesse für  
Bauen und Gebäudetechnik

Berlin · 20.–23. Februar 2018



**Innovation**

**Bildung**

**Effizienz**

[bautec.com](http://bautec.com)

 Messe Berlin

Liebe Leserinnen und Leser,

am 1. August hat der Beiratsvorsitzende der RG-Bau und Mitglied des Verwaltungsrats des RKW Kompetenzzentrums, Herr Karlheinz Brömer, das Verdienstkreuz am Bande vor allem wegen seines zahlreichen ehrenamtlichen Engagements verliehen bekommen. Wir gratulieren Herrn Brömer sehr herzlich. Mehr zu seinem besonderen Einsatz können Sie auf den Seiten 4 und 5 nachlesen.

Die Fachkräftesicherung und Digitalisierung in der Baubranche bleiben ungebrochen aktuell. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, die vergriffene Mappe „Azubimarketing für Unternehmen der Bauwirtschaft“ neu aufzulegen. Zwei Beispielunternehmen haben wir für die IBR herausgesucht und stellen Sie Ihnen gerne vor.

Außerdem finden Sie in dieser Ausgabe eine Reihe von Terminen, auf die wir Sie gerne aufmerksam machen möchten.

Ihr IBR-Redaktionsteam ■

## Inhalt

<b>Meinungen</b> .....	<b>4-5</b>
Verdienstkreuz am Bande für Karlheinz Brömer	
<b>Baumarkt Deutschland</b> .....	<b>6</b>
Halbjahresbilanz im Bauhauptgewerbe zeigt Ergebnis auf Rekordhoch	
<b>Baumanagement</b> .....	<b>7-10</b>
Serielles Bauen – Attraktiven Wohnraum schaffen und Kosten sparen .....	7-9
Baustelle der Zukunft .....	10
<b>Aus der Arbeit der RG-Bau</b> .....	<b>11-19</b>
Smart Home – Darum wird die neue Technologie auch für die Bauwirtschaft immer wichtiger .....	11-13
Frauen am Bau – na klar! .....	14-15
Diskussionsforum: Mehr Frauen für den Bau?!? .....	16
Azubimarketing für Bauunternehmen .....	17
Azubimarketing in der Praxis .....	18-20
<b>Aus Verbänden und Institutionen</b> .....	<b>21-27</b>
Serielles Bauen: Teilnahmewettbewerb mit hoher Beteiligung .....	21-22
Deutschland am „Miet-Limit“ .....	23-24
Baugewerbe: Attraktiv für junge Menschen .....	25
<b>Buchtipps</b> .....	<b>26</b>
Tagungsband: Bauwerksabdichtung – Planung, Qualitätssicherung und Sanierung TALIS 2017/2018	
<b>Termine</b> .....	<b>27</b>

### Impressum

**Herausgeber:** Wolfgang Pollety, Geschäftsführer  
**RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum  
der Deutschen Wirtschaft e. V.**

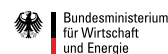
RKW Kompetenzzentrum, Düsseldorf Straße 40 A, 65760 Eschborn  
c.hoffmann@rkw.de  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)

Zur besseren Lesbarkeit wird in der gesamten Publikation das generische Maskulinum verwendet. Das heißt, die Angaben beziehen sich auf beide Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird.

**Redaktion:** Christina Hoffmann (V.i.S.d.P.),  
Günter Blochmann, Ute Juschkus,  
Tanja Leis, Richard Michalski  
Claudia Weinhold  
**Layout:**  
**Gestaltung:** Medienwerkstatt dreimaster, Frankfurt a. M.  
**Bildnachweis:** iStock-Martinan  
**Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn  
September 2017

Das RKW ist nicht verantwortlich für die hier abgedruckten Meinungen in namentlich gekennzeichneten Artikeln und für Inhalte externer Internetseiten.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



ClimatePartner®  
klimaneutral

Druck | ID 53323-1703-1001

## Verdienstkreuz am Bande für Karlheinz Brömer



Die Familie Brömer, Freunde und Partner waren am 1. August in die Dienstvilla des Ministerpräsidenten in Wiesbaden eingeladen.

Schuppelius GmbH, Portrait & Werbefotografie

Dem Beiratsvorsitzenden der RG-Bau, Karlheinz Brömer, wurde am 1. August das Verdienstkreuz am Bande verliehen. Ingmar Jung, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, ließ es sich nicht nehmen, die Auszeichnung persönlich in der Dienstvilla des Ministerpräsidenten in Wiesbaden zu überreichen. In seiner Laudatio betonte er das herausragende ehrenamtliche Engagement von Herrn Brömer in zahlreichen Wirtschaftsverbänden. Die Aktivitäten zur Förderung des Baunachwuchses hob er dabei besonders hervor.

Bereits seit 1997 ist Herr Brömer stellvertretender Vorsitzender und seit 2010 Vorsitzender des Beirats der RG-Bau im RKW-Kompetenzzentrum.

In dieser ehrenamtlichen Tätigkeit hat sich Herr Brömer mit außerordentlichem Engagement für die Belange der mittelständischen Bauwirtschaft eingesetzt. Die Fachkräftesicherung und Personalentwicklung in der Bauwirtschaft sind Themen, die Herrn Brömer dabei besonders am Herzen liegen. Neben der ehrenamtlichen Arbeit im Beirat der RG-Bau hat er sich auch in entsprechenden Projekten der RG-Bau, beispielsweise zum Thema „Gestaltung von Erwerbsverläufen in der mittelständischen Bauwirtschaft“,

engagiert. Hier setzte er sich unter anderem dafür ein, dass die Beschäftigten der Bauwirtschaft bis zum regulären Renteneintritt



Ingmar Jung, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, überreichte Herrn Brömer das Verdienstkreuz am Bande.

Schuppelius GmbH, Portrait & Werbefotografie

berufstätig bleiben können und damit die Attraktivität von Bauberufen steigt.

Die Nachwuchssicherung ist ein weiteres Thema, dem sich Herr Brömer nicht nur im eigenen Betrieb, sondern auch in seinem ehrenamtlichen Engagement bei der RG-Bau widmet. Seit mehr als 15 Jahren unterstützt er etwa den Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“, bei dem der Baunachwuchs gefördert und das Image der Bauwirtschaft gesteigert wird.

Ein besonderes Anliegen von Herrn Brömer ist zudem die sozialpartnerschaftliche Ausrichtung der RG-Bau in ihrer Plattformfunktion für die Baubranche. Als Vorsitzender des Beirats gelingt es ihm immer wieder, die Sozialpartner der Bauwirtschaft im Rahmen dieser Plattform zu gemeinsamen Aktivitäten anzuregen.

Diese Erfolge waren nicht zuletzt Anlass, Herrn Brömer auch als Unternehmensvertreter in den Verwaltungsrat, dem Leitungsgremium des RKW Kompetenzzentrums, zu berufen. Seit 2012 unterstützt er in diesem Gremium mit seinem Sachverstand das RKW und gestaltet dessen Arbeit mit.

*Wir glauben, dass Herr Brömer die Auszeichnung aufgrund seines großen Engagements für die Baubranche mehr als verdient hat und gratulieren zu dieser besonderen Auszeichnung.*

In seiner Dankesrede wies Herr Brömer auf die Unterstützung seiner Familie hin. Insbesondere seine Frau steht ihm immer mit Rat und Tat zur Seite. ■



*Karlheinz Brömer freut sich sehr über diese besondere Auszeichnung.*

*Schuppelius GmbH, Portrait & Werbefotografie*

**Kontakt:**

*Günter Blochmann*

*RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum*

*Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn*

*blochmann@rkw.de*

*www.rkw-kompetenzzentrum.de, www.rkw.link/rgbau*

## Halbjahresbilanz im Bauhauptgewerbe zeigt Ergebnis auf Rekordhoch

Die Halbjahresbilanz im Bauhauptgewerbe fällt ausgesprochen positiv aus: Wie der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie in der neuesten Ausgabe seines Aktuellen Zahlenbildes mitteilt, meldeten die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten für die ersten sechs Monate ein Umsatzplus von nominal 10,2 Prozent. Damit erreichte der Umsatz einen neuen Rekord: Der Halbjahres-Wert ist der höchste seit fast 20 Jahren. Auch für Juni meldete die Branche ein deutliches Umsatzplus (plus 8,2 Prozent) und das, obwohl den Unternehmen zwei Arbeitstage weniger zur Verfügung standen als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Auch für das zweite Halbjahr ist die Branche optimistisch: 93 Prozent der Unternehmen erwarten in den kommenden sechs Monaten eine günstigere oder zumindest gleichbleibende und somit gute Geschäftslage. Dies verwundert nicht – der Auftragseingang legte im ersten Halbjahr schließlich um nominal 5,5 Prozent zu. Dass das Orderplus im Juni mit einem Prozent eher verhalten ausfiel, ist nicht auf eine sich abschwächende Baukonjunktur zurückzuführen, sondern nur eine Reaktion auf das mittlerweile erreichte hohe Niveau der Auftragsengänge: Im Juni 2016 wurde ein Plus von 22 Prozent ausgewiesen. Die nach wie vor gute Entwicklung spiegelt sich auch in dem vom Statistischen Bundesamt berechneten preis-, saison- und arbeits-täglich bereinigten Auftragseingang wider: Er lag im Juni um 3,9 Prozent über dem Vormonat.

Für den **Wohnungsbau** meldeten die Baubetriebe für das erste Halbjahr ein Umsatzplus von 11,3 Prozent und ein Orderplus von 4,9 Prozent. Die Bausparte profitierte nicht nur von den nach wie vor niedrigen Zinsen, sondern auch von der weiterhin guten Arbeitsmarktlage sowie den Wanderungsbewegungen insbesondere in die Großstädte. Auf den ersten Blick verwundert somit die aktuelle Entwicklung der Baugenehmigungen: Im ersten Halbjahr wurde der (Neu- und Um-) Bau von 170.000 Wohnungen genehmigt, 7,3 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang ist aber nicht auf ein Abflachen der Nachfrage, sondern auf einen Basiseffekt zurückzuführen: In den ersten sechs Monaten 2016 sind die Genehmigungen aufgrund des Vorzieheffektes durch die Verschärfung der Energieeinsparverordnung um 30 Prozent gestiegen. Hinzu kommt, dass die Baugenehmigungen, insbesondere in Städten mit hoher Zuwanderung wie Berlin, Frankfurt, Düsseldorf, Köln, Hamburg und München, nach wie vor hoch sind: Diese lagen in der Summe der genannten Städte um 20,6 Prozent, die Neubaugenehmigungen von Mehrfamilienhäusern (inklusive Wohnheime) sogar um 27,2 Prozent über dem Vorjahresniveau. Von einem Ende des Wohnungsbaubooms kann somit nicht die Rede sein.

Auch der **Öffentliche Bau** schloss das erste Halbjahr positiv ab: Der Umsatz stieg um 10,7 Prozent, der Auftragseingang um 7,2 Prozent. Der Hauptverband führt dies überwiegend auf den „Investitionshochlauf“ bei den Verkehrsweeinvestitionen des Bundes zurück. Entsprechend stark legte der Straßenbau zu: Die Unternehmen meldeten einen Anstieg des Umsatzes und des Auftragsengangs von 13,1 Prozent beziehungsweise 8,8 Prozent. Dies deckt sich auch mit den Angaben des Bundesfinanzministeriums: Laut aktuellem Monatsbericht lagen die Ausgaben des Bundes für den Straßenbau in diesem Zeitraum um 9,7 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Aber auch der „Kommunalinvestitionsförderungsfonds“ scheint bei den Unternehmen anzukommen: Der Umsatz im Öffentlichen Hochbau stieg um 7,6 Prozent, der Auftragseingang um 11,5 Prozent.

Positive Signale kamen auch aus dem **Wirtschaftsbau**: Der Umsatz legte im ersten Halbjahr um 9,1 Prozent und der Auftragsengang um 4,3 Prozent zu. Besonders stark gestiegen ist der Umsatz im Wirtschaftshochbau, auch die Nachfrage legte im ersten Halbjahr zu. Der Wirtschaftstiefbau entwickelte sich hingegen unterdurchschnittlich: Der Umsatz stieg im ersten Halbjahr um 5,8 Prozent, der Auftragseingang sogar nur um 2,6 Prozent. Angesichts der zusätzlichen Mittel für die Deutsche Bahn AG hätte der Hauptverband mit einer besseren Entwicklung gerechnet. Laut Monatsbericht des Bundesfinanzministeriums sind im ersten Halbjahr auch erst 34 Prozent der Mittel für 2017 abgeflossen, im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren es fast 40 Prozent.

Alle Angaben und Berechnungen beruhen auf Daten des Statistischen Bundesamtes. Auch im Internet mit Info-Grafik abrufbar: [www.bauindustrie.de](http://www.bauindustrie.de) ■

**Kontakt:**

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin

Tel. (030) 212 86-0, [info@bauindustrie.de](mailto:info@bauindustrie.de)

[www.bauindustrie.de](http://www.bauindustrie.de)

## Serielles Bauen

### Attraktiven Wohnraum schaffen und Kosten sparen



Wohnbebauung in der Philipp-Reis-Straße, Bad Homburg, mit vier Achtfamilienhäusern und gemeinsamer Tiefgarage.

Foto: F. Schuppelius

**Trotz einer nominell sinkenden Bevölkerungsdichte in Deutschland fehlen in den Ballungsräumen in ganz Deutschland Wohnungen. Einer der Gründe ist der seit Jahrzehnten anhaltende Trend, dass es Menschen aus ländlichen Regionen zunehmend in die urbanen Zentren zieht. Weiter suchen sich Menschen, die neu nach Deutschland kommen, ebenfalls in diesen Regionen ihren Wohnsitz.**

Das Pestel Institut aus Hannover hat aktuell den bundesweiten Bedarf an neuen Wohnungen in den kommenden fünf Jahren auf je 400.000 Einheiten pro Jahr beziffert. Das sind gegenüber den 260.000 Einheiten, die zurzeit jährlich entwickelt werden, ein Mehrbedarf an 140.000 Wohnungen pro Jahr. Einer Studie des Regionalverbands FrankfurtRheinMain nach liegt der lokale Wohnungsbedarf bis in das Jahr 2020 in Summe bei 184.000 Wohnungen allein im Rhein-Main-Gebiet. Das sind fast zehn Prozent des bundesweiten Bedarfs.

Den Gesetzen der Marktwirtschaft folgend zieht die lokale Wohnknappheit stark steigende Preise für das Wohnen nach sich. Nicht nur für Haushalte mit geringem Einkommen, sondern auch für die durchschnittliche Mittelstandsfamilie – den typischen Eigentümer von kleinem selbstgenutzten Wohneigentum – ist dies zunehmend eine hohe finanzielle Belastung oder gar Hürde.

#### Bezahlbarer Wohnraum gesucht

Für die Lösung des Problems gibt es kein Patentrezept. Ein Ansatz zur Lösung kann aber das serielle Bauen sein. In letzter Zeit ein oft und gerne genutzter Begriff, der besonders durch den Zuzug von Flüchtlingen der letzten Jahre immer mehr an Bedeutung gewonnen hat.

Am Markt versuchen viele Mitbewerber das serielle Bauen durch den Einsatz von Fertigteilen oder kompletten Raummodulen in hoher Wiederholungsrate zu realisieren. Diese Lösungen sind in der Tat sehr attraktiv, wenn die zügige Errichtung von großen Komplexen mit sehr hoher Wohnraumverdichtung das Ziel ist. Diese Lösung trifft aber nur ein Marktsegment, das ohnehin bereits von einer großen Standardisierung lebt: den sozialen Wohnungsbau oder die Errichtung von Unterkünften für Menschen mit Fluchterfahrung.

Ein Segment, in dem ein serielles Bauen auch Anwendung finden muss, ist jedoch das Segment des bezahlbaren Wohnraums für Familien in Vororten von Städten mit hoher Attraktivität und in den Speckgürteln der Ballungsräume. Hier geht es nicht um die Schaffung von großen Komplexen mit hoher Verdichtung, sondern vielmehr um die Schaffung von attraktiven Wohneinheiten in einzelnen Häusern, Reihenhäusern oder kleinen Mehrfamilienhäusern.



Foto: F. Schuppelius

### Planungsphase mitbedenken

Um diese Art der Wohnbebauung preiswert errichten zu können, spielen vorgefertigte Bauteile oder Raummodule, wie beschrieben, keine relevante Rolle. Die einzelnen Bauteile wie Wände und Decken sind in ihren Einzelabmessungen so klein und ihrer Komplexität in der Regel so gering, dass diese mit den Mitteln eines zeitgemäß ausgestatteten und gut organisierten Bauunternehmens ohnehin in geringer Zeit errichtet werden können. Serielles Bauen muss hier in einem weiterreichenden Kontext als nur in der Errichtungsphase gesehen werden.

Die eigentliche Bauzeit macht häufig nur einen geringen Teil der gesamten Projektdauer aus. Bevor der erste Spatenstich erfolgt und der erste Beton fließt, sind oft schon Monate oder gar Jahre vergangen. Bauherren entwickeln in der Planungsphase zusammen mit Fachplanern und Architekten individuelle Lösungen. Für jedes Bauvorhaben. Dieser Prozess kostet nicht nur Geld, sondern auch effektiv Zeit. Dann müssen noch die passenden Ausführer durch Ausschreibung und Vergabe gefunden werden und die Leistung der einzelnen Gewerke schnittstellenoptimiert und reibungsarm koordiniert und überwacht werden.

Hier ist der ideale Ansatzpunkt, um die Projektdauer in Gänze zu verkürzen und die Kosten im Projekt, die nicht für das eigentliche Errichten, sondern für die Individualisierung der einzelnen Bauten und deren Planung entstehen, zu verringern.

Die hohe Individualisierung einzelner Wohnobjekte im beschriebenen Marktsegment ist nicht mehr dauerhaft zukunftsfähig. Durch eine mehr typisierte Form des Planens und des Bauens können nachhaltig finanzierbare Wohnräume geschaffen werden. Beispielsweise können Wohnhaustypen so gestaltet und geplant werden, dass diese als Solitär, als Doppelhaus oder gereiht stehen können. Durch weitere Modulierungen, zum Beispiel durch das Ergänzen von Geschossen oder alternativen Dachformen kann so mit einfachen Mitteln ein Systembaukasten entstehen, der die zügige und preisgünstige Planung von einzelnen Häusern bis hin zu kleinen Quartieren zulässt.

### Ergänzende Maßnahmen treffen

Solch ein Systembaukasten zur Planung von Häusern darf allerdings nicht bei der Architektur stoppen, sondern muss durch eine passende und modulare Tragwerkplanung und ein anpassbares energetisches Konzept sowie einer Haustechnikplanung aus der Schublade ergänzt werden. All diese Nachweise müssen nur einmal gemäß der Modulierung erstellt werden.



Wohnbebauung im Fliederweg, Frankfurt am Main, mit Mehrfamilien- sowie Reihenhäusern.  
Foto: F. Schuppelius





*Studentenwohnheim im Sonnenblumenweg, Wiesbaden.*

*Foto:F.Schuppelius*

Wenn all diese Komponenten abgestimmt sind, müssen nur noch kleinere standortbezogene Anpassungen in den Bauantragsunterlagen vorgenommen werden und es kann beispielsweise nach § 56 Hessische Bauordnung mit einer Genehmigungsfreistellung praktisch einen Monat nach Antragseinreichung bei der zuständigen genehmigenden Behörde mit dem Bau begonnen werden.

Der oben beschriebene Verlauf skizziert ein serielles Planen. Dieses wird ergänzt durch das übliche teilserielle Bauen, also eine Errichtung in den üblichen Bauweisen, wie beispielsweise Mauerwerk oder Ortbeton, ergänzt durch ein Bauen mit systematisierten Fertigteilen wie beispielsweise Treppen, Planelemente, Halbfertigteildecken und -wände oder Hohldielendecken sowie Systemmauerwerk.

Mit dem Entfall der objektspezifischen Tragwerkplanung entfällt auch die individuelle Planung der notwendigen Fertigteile. Diese werden im Bedarfsfall nach immer gleichen Plänen produziert und zum Einbau geliefert. Gleiches gilt natürlich auch für verschiedene Ausbaugewerke.

Durch die serielle Planung und das teilserielle Fertigen kann die Gesamtprojektlaufzeit von regulär zwei Jahren für Planung und Errichtung auf zwei Monate für die Planung und eine deutlich geringere Bauzeit reduziert werden. So können erhebliche Kosteneinsparungen erarbeitet und an den Kunden weiter gegeben werden, da die Planungs- und Errichtungskosten für die beschriebenen Gebäude deutlich unter den der komplett individuell geplanten Häuser liegen. ■

*Abbildung oben: Beton-/Stahlbetonbauarbeiten sowie Mauerarbeiten einschließlich Verblendwerk durch Brömer & Sohn.*

*Abbildungen Seite 7 und 8: Schlüsselfertiger Neubau durch Brömer & Sohn.*

*Kontakt:*

*Jörg Brömer, Brömer & Sohn GmbH*

*Alte Schmelze 13, 65201 Wiesbaden*

*info@broemer.de, www.broemer.de*

# Baustelle der Zukunft

Neue Technologien wie BIM (Building Information Modeling), die zunehmende Automatisierung der Wertschöpfungsprozesse und die fortlaufende horizontale und vertikale Vernetzung in der Bauwirtschaft sorgen dafür, dass die Baubranche vor dem größten Umbruch seit Jahrzehnten steht. Um Unternehmen der Baubranche bei Investitionen in Zukunftstechnologien zu unterstützen und deren Geschäftsmodelle optimal auf zukünftige Anforderungen auszurichten, führen das FIR an der RWTH Aachen und das Center for Mobile Machinery (CMM) eine Studie über die Baustelle der Zukunft durch.

## So könnte die Baustelle der Zukunft aussehen

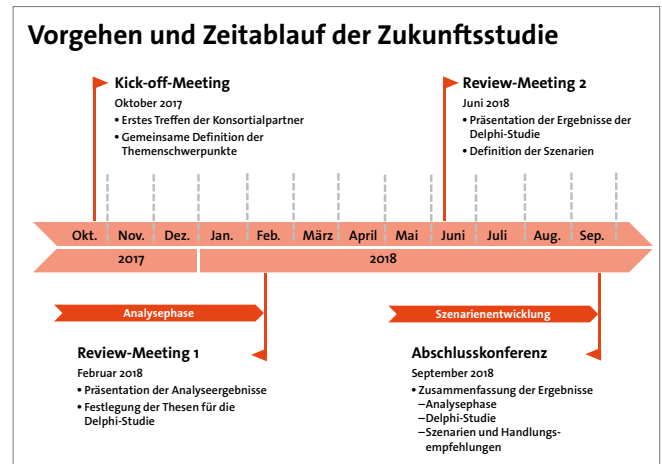
Der Handwerker auf der Baustelle bereitet einen Durchbruch für ein Abwasserrohr vor. Per Virtual-Reality-Brille misst er die Wand aus und bekommt den Punkt markiert, an dem er die Bohrmaschine ansetzen muss. Das entsprechende Werkzeug wurde ihm kurz zuvor per Drohne zu seinem Arbeitsplatz transportiert. Jene ist nun mit weiterem Zubehör auf dem Weg zu seinem Kollegen auf der anderen Seite der Baustelle. Nach erfolgter Bohrung hört er per Headset seine neuesten Arbeitsaufträge, die sein Vorgesetzter ihm vorliest, während er dabei sein Werkzeug zusammenpackt. Nebenan trägt derweil ein mobiler Roboter im 3D-Druckverfahren eine Wand im Trockenbau auf. Gleichzeitig liefert am Tor ein Lkw das Abwasserrohr an, das eine Stunde später in dem gebohrten Loch verbaut werden soll.

## FIR bereitet Zukunftsstudie vor

Digitaler Schatten, einheitliche BIM-Informationsinfrastruktur, durchgängige Vernetzung aller Akteure am Bau – es existieren vielversprechende Technologien, die das Bauen der Zukunft bereits heute nachhaltig verändern können. Allerdings fehlt es bislang an einer vollständigen Integration dieser neuartigen Konzepte in tatsächliche Anwendungsszenarien auf der Baustelle. Um den Weg für Veränderungen dieser Art bestmöglich zu ebnen, forscht das FIR an der RWTH Aachen für und mit seinen Partnern aktiv an der Baustelle der Zukunft. Um auf die zukünftigen Anforderungen an die Leistungserbringung im Baustellenprozess eingehen zu können, bereitet das FIR in Zusammenarbeit mit dem Center for Mobile Machinery der RWTH Aachen eine Zukunftsstudie vor, in der auf Basis möglicher Zukunftsszenarien Handlungsempfehlungen für Unternehmen entwickelt werden.

## Konsortialpartner für Studie gesucht

Das Vorhaben startet Ende 2017 mit einem gemeinsamen Kick-off-Meeting des Konsortiums (siehe Abbildung). Hierbei werden im ersten Schritt der Themenfokus und die Priorisierung der individuellen Ziele der Konsortialpartner definiert und auf Basis dessen die Fragestellung für die Studie spezifiziert. Anschließend identifizie-



ren Experten des FIR und des CMM mögliche Studienteilnehmer und führen eine branchenweite Aufnahme der Ist-Prozesse in der Baubranche durch. Die Ergebnisse werden ausgewertet und darauf aufbauend die entsprechenden Thesen für eine Delphi-Studie abgeleitet, in der ausgewählte Experten die Auswirkungen technologischer, politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen auf die Baustellenprozesse der Zukunft bewerten. Auf Basis dieser Ergebnisse erfolgt die Synthese möglicher Zukunftsszenarien, die die Basis für die Entwicklung von konkreten Handlungsempfehlungen für die Konsortialpartner in ihrer Unternehmenspraxis sind.

In einem offenen Dialog mit den anderen Konsortialpartnern wird den Partnern/Industriepartnern darüber hinaus die Gelegenheit zu einem intensiven Austausch gegeben, um so wertvolle Kontakte zu den anderen Konsortialpartnern zu knüpfen. Nicht zuletzt profitieren die Teilnehmer von der langjährigen Erfahrung des FIR im Bereich der Prozessorganisation und der Durchführung vergleichbarer Studien. Die RG-Bau soll als Transferpartner die Studie begleiten und über den weiteren Projektverlauf berichten.

Sie sind daran interessiert, mit Ihrem Unternehmen an der Zukunftsstudie mitzuwirken? Derzeit werden Unternehmen aus verschiedenen Branchen gesucht, die an einer Teilnahme als Konsortialpartner interessiert sind. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Informationsbroschüre unter:

[www.broschuere.baustelle-der-zukunft.net](http://www.broschuere.baustelle-der-zukunft.net). ■

### Kontakt:

Marco Husmann, FIR an der RWTH Aachen

Tel. (02 41) 477 05 – 222, [marco.husmann@fir.rwth-aachen.de](mailto:marco.husmann@fir.rwth-aachen.de)

Günter Blochmann, RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

[blochmann@rkw.de](mailto:blochmann@rkw.de), [www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de), [www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau)

## Smart Home – Darum wird die neue Technologie auch für die Bauwirtschaft immer wichtiger



© Brian Jackson - Fotolia

Smart Home-Technologien werden immer mehr nachgefragt. Insbesondere mit Blick auf das Energiemanagement von Gebäuden und die Ausrüstung von Wohnungen mit unterstützenden Technologien, wie Ambient Assisted Living (AAL), werden sie künftig eine zunehmend wichtige Rolle für Endkunden, also private Bauherren und die Wohnungswirtschaft spielen.

Prognosen sprechen diesbezüglich sogar von einem zukünftigen Massenmarkt. Das Marktforschungsinstitut Dr. Grieger & Cie. hat in Zusammenarbeit mit dem SmartHome Initiative Deutschland e.V. im Rahmen einer repräsentativen Umfrage die aktuelle Marktgröße, die Nutzung und Nutzungswünsche verschiedener Smart Home-Anwendungen, Treiber und Hemmnisse der unterschiedlichen Anwendergruppen, Bekanntheit und Zufriedenheit mit Herstellern sowie das perfekte Smart Home-System aus Sicht der Nutzer und Interessenten erfragt.

Die Ergebnisse sind überraschend: Über die Hälfte der Befragten zeigte sich Smart Home gegenüber aufgeschlossen und interessiert, gut 30 Prozent nutzen sogar bereits die Technologie. Das bedeutendste Feld ist hierbei eindeutig mit knapp 92 Prozent das Energiemanagement, das durch Smart Home ermöglicht wird. Knapp 90 Prozent nutzen smarte Lösungen für Entertainment und Kommunikation, 53 Prozent für die Gebäude-/Wohnungssicherheit, 44 Prozent für Haus-

automation und Komfort und 15 Prozent für Gesundheit und AAL. Die Ergebnisse dieser Zusammenfassung prognostizieren ein Marktpotential für Smart Home von über 30 Milliarden Euro.

Damit steigt die Bedeutung von Smart Home auch für die Bauwirtschaft. Immer mehr Bauherren werden mit dem Wunsch nach einem intelligenten Gebäude, das mit Smart Home-Komponenten ausgestattet ist, an Architekten, Fachplaner, Energieberater, Projektentwickler und das Bauhandwerk herantreten. Das verlangt von der Bauwirtschaft zumindest Offenheit und Interesse für diese Technologie.

Tatsächlich gibt es viele gute Gründe für Architekten, Bauingenieure, Fachplaner und Gebäudeenergieberater, sich zumindest mit den wesentlichen Anforderungen an die Gebäudeautomation zu befassen, zumal diese bereits seit 2014 in der Energieeinsparverordnung (EnEV) enthalten ist. Außerdem ermöglicht Smart Home auch innovative Lösungen im nachhaltigen Bauen, die ökonomisch und ökologisch effizient sind. Kurz, es lohnt sich, sich zu informieren und nach qualifizierten Partnern und guten Lösungen Ausschau zu halten und vielleicht auch über die Ausweitung seines Geschäftsmodells nachzudenken.

Die RG-Bau möchte die Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau unterstützen und lädt gleich zu zwei Terminen ein.

### 9. und 10. Oktober 2017 im H+ Hotel in Bad Soden am Taunus

#### SmartHome 2017 Security Conference – SmartHome sicher (er)leben

Beim Thema Smart Home gibt es verschiedene Vorbehalte und Ressentiments. Das Thema Sicherheit ist immer wieder in der Kritik. Mit Smartphone, Tablet oder einem einfachen Touchpad lassen sich die Smart Home-Systeme meist intuitiv und leicht auch aus der Ferne steuern. „Alles ganz einfach!“ Das versprechen die Hersteller. Doch jeder Internetnutzer weiß, das Internet ist die Spielwiese der Hacker. Diese wird nun durch Smart Home größer. Aktoren, Sensoren und die Anbindung ans Internet und die Nutzung von Cloud-Diensten sind grundsätzlich auch Schnittstellen für Hacker und Datensammler.

Die Anbieter von Smart Home-Systemen haben hierfür gute Lösungen gefunden. Allerdings ist die Datensicherheit im Smart Home nicht mit der Installation eines Gerätes getan. Hersteller, Installateure und Nutzer müssen sich dauerhaft darum kümmern. Größere Hersteller empfehlen zum Beispiel ihren Installateuren, wie man kundenfreundlich und serviceorientiert mit diesem sensiblen Thema umgehen kann. Architekten, Energieberater oder Fachplaner für die technische Gebäudeausrüstung sollten ebenso wie Handwerker bereits vorab mit dem Kunden ausführlich über Datenschutz sprechen. Ein sicheres Smart Home ist technisch gut möglich, nur muss man auch wissen, wie es geht.

Die **SmartHome 2017 SECURITY CONFERENCE – SmartHome sicher (er)leben** am 9. und 10. Oktober 2017 in Bad Soden am Taunus ist eine gute Gelegenheit, mehr Informationen zum Thema Sicherheit im Smart Home zu erhalten.

Durch die zunehmende Verbreitung von Produkten, die dem Smart Home-Kontext zugeordnet und häufig direkt oder indirekt mit dem Internet verbunden werden, herrscht nämlich nicht nur in der Baubranche eine latente Verunsicherung bezüglich der Sicherheit von Smart Home. Der SmartHome Initiative Deutschland e.V., seine Mitglieder, die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum und Partner nehmen dieses Thema sehr ernst und möchten mit der zweitägigen Konferenz zur Aufklärung beitragen. Dabei soll bewusst Licht und Schatten diskutiert und verschiedene Themenfelder im Kontext „Sicherheit und Smart Home“ gegeneinander abgrenzt werden. Vor allem geht es darum, ein ausgewogenes Bild für den Endkunden, für Partner in der Wertschöpfungskette, die Medien und für Hersteller darzustellen. Das Programm deckt vier Themenbereiche ab:

- »IT- und Datensicherheit von Smart Home-Produkten und -Lösungen«
- »Smarte Ökosysteme und ihre Schwachstellen«
- »Häusliche Sicherheit mit Smart Home-Komponenten«
- »Praxistipps und Weiterbildung für Errichter und Produktentwickler«

Im Rahmen unserer Kooperation mit dem SmartHome Initiative Deutschland e.V. unterstützt die RG-Bau diese Konferenz. Für Interessenten aus der Bauwirtschaft wird dafür ein „Bau“-Rabatt von zehn Prozent auf den Teilnehmerbeitrag gewährt.

*Melden Sie sich einfach  
über unser RKW-  
Veranstaltungsportal an:  
<http://bit.ly/2vwRDD7>*

## 23. November 2017 bei der Bayerischen Ingenieurkammer in München

### Smart Home – mit Gebäudeautomation die Energiewende schaffen

#### Workshop der RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum und der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau

„Smart Home ist ein wichtiges Werkzeug für die Bauwirtschaft, um die Energiewende im Gebäudebereich zu schaffen!“ Mit dieser Aussage hat die RG-Bau bereits 2016 begonnen, die Bauwirtschaft für Smart Home zu interessieren. Doch was ist dran an dieser Behauptung, und was muss die Bauwirtschaft tun, um die Potentiale der Gebäudeautomation wirklich zu nutzen? Fast alle, insbesondere aber die Bauwirtschaft, haben sich zum Ziel gesetzt, den Energieverbrauch von Gebäuden zu verringern. Auch eine Studie des Marktforschungsinstituts GfK zeigt, dass mit 51 Prozent die Energieeinsparung der meist genannte Grund für den Einstieg in Smart Home ist. Durch einen bedarfsgeführten Anlagenbetrieb mit Smart Home können mehr Energie und Kosten gespart werden, als so mancher annimmt. Bei Nichtwohngebäuden hat eine Studie des Lehrstuhls von Prof. Dr. Michael Krödel an der Hochschule Rosenheim Einsparpotentiale von 20 Prozent ermittelt. Es kommt also nicht von ungefähr, dass seit 2014 Gebäudeautomation auch in die Energieeinsparverordnung (EnEV) eingeflossen ist, und sie bei der Ausstellung von Energieausweisen berücksichtigt werden kann.

Auch die Möglichkeiten von Smart Home für die Heizung gehen weit über das Bewegen der Heizungsventile hinaus. Die intelligente Steuerung meldet den Wärmebedarf aus der ganzen Wohnung, besser noch aus dem gesamten Gebäude und stimmt Wärmeerzeugung und -speicherung darauf ab. Darüber hinaus kann mit Smart Home die gesamte Haustechnik, hierzu gehören in modernen Gebäuden auch Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien, Lüftungsanlagen oder Energiespeicher wie das E-Auto, besser an die tatsächliche Nutzung angepasst und bei Bedarf auch aus der Ferne überwacht werden. Smart Home unterstützt zusätzlich energieeffizientes Lüften und Verschatten. So wird die Heizung runtergeregelt, sobald die Fenster geöffnet werden und die Verschattung geschlossen, wenn die Sonne auf große Fenster scheint.

Zusätzlich zu diesen Anwendungen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, das Wohnen komfortabler und sicherer zu gestalten. Letztlich verbindet Smart Home Energieeffizienz und Klimaschutz mit mehr Komfort sowie Sicherheit für die Bewohner. Und es hilft beim Kosten sparen, mittelfristig durch die Energieeinsparung oder auch

kurzfristig, wenn durch die Optimierung des Anlagenbetriebs durch Smart Home auf Investitionen in neue Technik verzichtet werden kann.

Einen guten Einstieg für Architekten, Bauingenieure oder Energieberater bietet der Workshop, der am 23. November 2017 in Kooperation mit und bei der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau in München stattfinden wird.

Die Referenten zeigen, wie durch Smart Home-Technologie die Energieeffizienz in Bauprojekten verbessert werden kann. Die Vorträge bieten außerdem einen Überblick über die Smart Home-Technologien und ihre Anwendungsfelder. Sie zeigen, wie das Energieeinsparpotential von Gebäudeautomation mit dem Planer oder Bauherren einfach ermittelt und vor Ort praktisch realisiert wird. Zusätzlich werden die wirtschaftlichen Potentiale der Technologie von Planern, bauausführenden Unternehmen und dem Bauhandwerk präsentiert.

- Smart Home wird erwachsen – Was sind die Trends?
- Nachhaltiges Bauen und Smart Home – Die Potentiale intelligenter Gebäudeautomation
- Energiewende im Heizungskeller mit Smart Home
- Bauwirtschaft goes Smart Home

Nach den Vorträgen besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und mit den Referenten zu diskutieren.

Der Workshop ist eine anerkannte Fortbildung für Ingenieure und Energieberater. ■

Mehr Informationen zu Programm und Anmeldung finden Sie hier: [www.bit.ly/2uCYVXf](http://www.bit.ly/2uCYVXf)

→ Kontakt:

Ute Juschkus

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn

Tel. (061 96) 495-35 05

[juschkus@rkw.de](mailto:juschkus@rkw.de)

[www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau), [www.ressinnobau.de](http://www.ressinnobau.de)

## Frauen am Bau – na klar!



Schneider Bau Generalunternehmer GmbH

Sie glauben immer noch, Frauen haben auf der Baustelle nichts zu suchen? Wir haben in unserem Projekt feststellen können: Frauen tun der Bauwirtschaft gut! Die Erfahrungen von Frauen, Personalleitern und -beratern berichten davon und zeigen, dass die Verantwortlichen nur einmal über den berühmten „Tellerrand“ zu schauen brauchen, um Frauen als potentielle Mitarbeiter in Betracht zu ziehen. Denn auch hier zählen letztlich Talent und Interesse und nicht das Geschlecht!

Den Frauen möchten wir auf den Weg geben, dass sich attraktive Arbeitgeber und Aufgaben auch in der Baubranche finden. Sie entspricht längst nicht mehr den alten Klischees, sondern ist modern, hoch technisiert, kreativ und innovativ.

Die Nachfrage nach Bauleistungen steigt: niedrige Zinsen haben einen Boom im Wohnungsbau ausgelöst und zusätzliche staatliche Mittel befeuern den Ausbau der öffentlichen Infrastruktur. Um diese Aufgaben bewältigen zu können, brauchen die Bauunternehmen Fachkräfte und planen weiterhin mehr Einstellungen. Allerdings beklagen sie immer häufiger, dass die Besetzung der offenen Stellen im Durchschnitt wesentlich länger dauert als noch vor ein paar Jahren oder gar keine Nachwuchs- und Fachkräfte mehr zu finden seien.

Der Fachkräftemangel ist zu einem der größten Geschäftsrisiken für die Unternehmen in der Baubranche geworden. Und spätes-

tens jetzt sollten Überlegungen darüber angestellt werden, welches Potential in der Beschäftigung von Frauen liegt. Während in anderen Ländern „Frauen am Bau“ völlig normal sind, werden in Deutschland die Möglichkeiten und Chancen der Beschäftigung von Frauen in der Branche noch viel zu selten erkannt. Andererseits fehlt es aber auch potentiellen weiblichen Bewerbern an Informationen über Karrieremöglichkeiten in Bauunternehmen und den Kenntnissen über die achtzehn Ausbildungsberufe im Bauhauptgewerbe. Denn auch die Berufsberatung vernachlässigt Bauberufe für Mädchen offenbar.

Ziel unseres Projektes „Frauen in der Bauwirtschaft“ ist es einerseits, Bauunternehmen die Vorteile deutlich zu machen, die die Beschäftigung von Frauen mit sich bringt. Gleichzeitig sollen auch verstärkt junge Frauen für die Baubranche interessiert und über mögliche Berufe und Karrieremöglichkeiten informiert werden. Wichtige Themen für ein besseres Branchenimage sind beispielsweise Angebote zur Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf und die Arbeit in gemischten Teams. Arbeitsschutz und technische Lösungen für belastungsärmere Arbeitsplätze spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle bei der Gewinnung von Frauen für die Bauwirtschaft. Aber auch neue, innovative Ansätze in den Unternehmen, unter anderem durch die fortschreitende Digitalisierung, können mehr qualifizierte Frauen ansprechen.

Grundsätzlich haben wir im Projektverlauf festgestellt, dass sich etwas in den Köpfen der Entscheider ändern muss. Es muss sich das Bewusstsein entwickeln, dass Frauen zwar anders „ticken“, dies aber durchaus ein Gewinn für das Unternehmen sein kann. Voraussetzung ist vor allem, dass die Unternehmensleitung hinter der Entscheidung steht, (mehr) Frauen zu beschäftigen und die entsprechenden Rahmenbedingungen schafft. Diese sind im Übrigen gar nicht so umfangreich, wie so mancher vermuten mag.

Unsere soeben veröffentlichte Handlungsempfehlung „Potentiale von Frauen für die Bauwirtschaft besser erschließen und nutzen“, stellt Frauen in Bauberufen und auf verschiedenen Karrierestufen vor. Sie berichten über ihre Erfahrungen, wie erfüllend eine Tätigkeit in der Baubranche sein kann, und wie erfolgreich sie schon heute am Bau sind. Denn für die Tätigkeiten in der Branche sollte nicht das Geschlecht als Auswahlkriterium herangezogen werden, sondern vielmehr das Interesse und Talent.

Personalleiter und -berater berichten zwar, dass einige Bauunternehmen bereits die Zeichen der Zeit erkannt haben, und verstärkt in Weiterbildungen investieren, um die digitale Kompetenz aller Mitarbeiter zu erhöhen, aber auch um (hochqualifizierte) Frauen zu erreichen. Andere Baumittelständler setzen im überhitzten Arbeitsmarkt bewusst darauf, dass sie ihren Beschäftigten eine bessere Work-Life-Balance bieten und zum Beispiel mobiles Arbeiten ermöglichen. Dadurch schlagen sie zwei Fliegen mit einer Klappe: Sie erreichen mehr Frauen und erhöhen ihre Attraktivität für alle Beschäftigten, die dann dem Unternehmen länger treu bleiben.

Dennoch: Auf die Frage nach Teilzeitarbeitsplätzen, Home-Office-Angeboten oder anderen Flexibilisierungsmöglichkeiten in Bauunternehmen erntet man meist nur ein müdes Lächeln. Und betriebliche Kinderbetreuungsangebote sind extrem selten. Das kann und sollte so nicht bleiben. Telearbeit ist in vielen Bereichen möglich. Auch Betreuungsangebote lassen sich leichter einführen oder erweitern, als viele Unternehmen vielleicht denken. Eine Möglichkeit sind „Kita-Allianzen“. Das sind gemeinsame Kinderbetreuungsangebote, für die sich mehrere Mittelständler im näheren Umkreis zusammenschließen. Und auch Weiterbildung und Karriereentwicklung ist keine Frage des Geschlechts: Um Kompetenz im eigenen Unternehmen aufzubauen, bieten sich geschlechtsübergreifende Coaching- und/oder Mentoren-Programme und -Angebote an.

Zusammenfassend können wir feststellen: Die Erfahrungen, die wir im Projektverlauf gesammelt haben, zeigen, dass die Beschäfti-

gung von Frauen viele positive Aspekte mit sich bringt. Diese Chancen sollten Bauunternehmen sich auf keinen Fall entgehen lassen.

#### **Denken Sie daran:**

- Frauen sind ein zentraler Wettbewerbsfaktor für die Zukunft. Das große Potential an gut qualifizierten Frauen schließt den Personalengpass und das Unternehmen kann sich so von seinen Konkurrenten abheben.
- Generell zeigt sich, dass Gender Diversity zu einer modernen Unternehmenskultur gehört und auch in Bauunternehmen gewinnbringend wirkt.
- Im Besonderen bringen Frauen mehr Meinungsvielfalt ins Unternehmen.
- Durch mehr Frauen erzielen Sie eine höhere Wirkung nach außen, letztlich gehört dazu auch eine Gewinnung von (mehr) weiblichen Kunden.
- Verfolgen Sie die Role Model-Strategie: weibliche Vorbilder sollten im Unternehmen sichtbar sein. Suchen Sie nach ihren weiblichen Talenten zunächst im eigenen Betrieb und fördern und entwickeln Sie diese im Rahmen einer Personalentwicklungsstrategie.
- Die oben beschriebenen Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Privatem und Beruf sollten geschaffen werden, um das Arbeitgeberimage zu erhöhen und die Bindung der Mitarbeiterinnen (und Mitarbeiter) an das Unternehmen zu verbessern.

Wenn Sie mehr über das Projekt erfahren möchten, erhalten Sie ausführliche Informationen auf der Projektwebsite [www.frauenambau.de](http://www.frauenambau.de) oder in der Handlungsempfehlung, die bei der RG-Bau per E-Mail an [megerlin@rkw.de](mailto:megerlin@rkw.de) bestellt werden kann.

Am 19. Oktober 2017 präsentieren wir die Ergebnisse im Rahmen eines Diskussionsforums in Wiesbaden. Und auf unserem YouTube-Kanal unter: <https://youtu.be/6YuinuNLZgk> räumen wir mit einem Augenzwinkern mit den alten Klischees rund um das Thema Frauen am Bau auf. ■

---

#### **Kontakt:**

*Tanja Leis, Christina Hoffmann*

*RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum*

*Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn*

*Tel. (061 96) 495-35 25, [leis@rkw.de](mailto:leis@rkw.de)*

*Tel. (061 96) 495-35 04, [c.hoffmann@rkw.de](mailto:c.hoffmann@rkw.de)*

*[www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau), [www.frauenambau.de](http://www.frauenambau.de)*

## Mehr Frauen für den Bau !?!

### Diskussionsforum im Rahmen des Projekts „Frauen in der Bauwirtschaft“

**Donnerstag, 19. Oktober 2017 im Veranstaltungsbereich der SOKA-BAU in Wiesbaden**

Angesichts der gut gefüllten Auftragsbücher der Bauunternehmen und den positiven Prognosen geht die Baubranche dieses Jahr von einer weiteren Zunahme der Beschäftigungszahlen aus. Der Beschäftigungsaufbau stößt allerdings allmählich an seine Grenzen. Die Arbeitskräftereserven auf dem deutschen Baumarkt sind weitgehend ausgeschöpft. Der Mangel an qualifiziertem Personal wird auch in der Bauwirtschaft zu einem wachsenden Geschäftsrisiko! Mit zunehmendem Fachkräftemangel rückt deshalb das Arbeitskräftepotential von Frauen in den Fokus betrieblicher Personalplanung, denn gerade im Baubereich ist der Anteil der Frauen noch ausbaufähig.

Im Projekt „Frauen in der Bauwirtschaft - Potentiale stärker erschließen“ haben wir darum das Potential von Frauen für die Baubranche in den Mittelpunkt gestellt. Anhand positiver Beispiele von erfolgreichen Vorbild-Frauen sollen insbesondere junge Frauen für Bauberufe begeistert, gleichzeitig aber auch Bauunternehmen für eine Beschäftigung von Frauen sensibilisiert werden. Wichtige Handlungsfelder wurden diesbezüglich im Projektverlauf diskutiert und aufgezeigt. Die Ergebnisse wurden in einer Handlungshilfe zusammengefasst, in der nicht nur die Argumente für die Beschäftigung von Frauen, sondern auch praxisnahe Tipps dabei unterstützen sollen, mehr Frauen für die Bauwirtschaft zu gewinnen.

Die Ergebnisse möchten wir Ihnen präsentieren und gemeinsam diskutieren. ■

#### Programm

##### Einführung und Moderation:

*Christina Hoffmann,  
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum*

##### 10:10 Uhr Frauen am Bau-Arbeits- und -Ausbildungsmarkt – eine aktuelle Bestandsaufnahme

*Dr. Torge Middendorf,  
SOKA-BAU*

##### 10:30 Uhr So können Sie mehr Frauen für den Bau gewinnen

*Tanja Leis,  
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum*

##### 11:00 Uhr Wird der Bau weiblicher?

*Margit Dietz,  
kaufmännische Geschäftsführerin der  
Jean Bratengeier Bau-Gesellschaft mbH*

##### 11:20 Uhr Sie sollten das Denken in „Männer-Frauen-Schubladen“ einfach mal über Bord werfen

*Heike Wierer,  
Zimmerin und Architekturstudentin (angefragt)*

##### 11:50 Uhr Frauen können in der Bauwirtschaft viel erreichen

*Melanie Hainz,  
Bergische Universität Wuppertal*

##### 12:10 Uhr Diskussion, Zusammenfassung und Fazit

*Tanja Leis, Christina Hoffmann,  
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum*

##### ab 12:30 Uhr Get-together

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Sie können sich verbindlich unter dem folgenden Link anmelden. Hier finden Sie auch weitere Informationen rund um das Projekt:  
[www.rkw.link/mehrfrauenambau](http://www.rkw.link/mehrfrauenambau)

#### Kontakt:

*Tanja Leis, Christina Hoffmann, RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum*

*Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn*

*Tel. (061 96) 495-35 25, Fax (061 96) 495-45 01*

*leis@rkw.de, www.rkw-kompetenzzentrum.de*



# Azubimarketing für Bauunternehmen

## Eine kleine Kolumne



Dada Lin/Fotolia

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Neffe hat gerade sein Studium abgebrochen. Maschinenbau sei wohl doch nichts für ihn, meinte er. Meine Hoffnung war, er würde ein Handwerk lernen, vielleicht sogar ein Bauhandwerk. Warum? Weil ein Handwerk Zukunft hat. Versuchen Sie doch einmal mit einem Handwerker, also mit einem ausgebildeten Handwerker, kurzfristig einen Termin zu vereinbaren. Sie werden kaum Chancen haben. Dabei spielt es keine Rolle mehr, um welches Gewerk es sich handelt und ob Sie in Berlin oder in Ostwestfalen wohnen. Handwerker sind gefragt und knapp! Darum müssen Sie als Kunde auf Ihren Termin auch so lange warten. Und wenn der Termin endlich stattgefunden hat und die Rechnung ins Haus kommt, scheint es, als habe das Handwerk doch goldenen Boden, wie es so schön heißt.

Normalerweise beschreiben wir in der IBR anhand von Zahlen und Daten, wie brisant der Fachkräftemangel, gerade in der Bauwirtschaft ist. Dafür brauchen wir aber nicht einmal ein aktuelles Zahlenbild, sondern können uns auf die Erfahrungen von Unternehmen stützen.

Für unsere Mappe „Azubimarketing für Unternehmen der Bauwirtschaft“ haben wir mit zahlreichen Bauunternehmen unterschiedlicher Größen und Gewerke gesprochen. Wir haben alle gefragt, was die Gründe für das große Engagement bei ihrer Nachwuchswerbung sind. Die Antworten fielen überwiegend wie folgt aus:

„Die Bewerbungen für unsere Ausbildungsstellen wurden immer weniger“, oder: „Wir haben zum Schluss gar keine Bewerbungen mehr für eine Lehrstelle in unserem Betrieb erhalten.“ „Die Bewerber haben leider unseren Vorstellungen nicht entsprochen.“ „Es möchte ja kaum noch jemand einen Bauberuf oder ein Handwerk lernen, alle wollen nur noch Abitur machen, studieren oder einen Büro-Job.“

Allein diese Antworten zeigen, dass Bauberufe dringend in ein besseres Licht gerückt werden müssen. „Unsere“ Beispielunternehmen zeigen, wie das praktisch funktioniert. In dieser und den nächsten Ausgaben der IBR möchten wir das Thema darum immer wieder aufgreifen. Dabei geht es nicht nur um Nachwuchskräfte, sondern insgesamt darum, die Baubranche als attraktive Arbeitgeberbranche herauszustellen.

In meiner Familie habe ich ja schon die Erfahrung gemacht, dass einen ungläubige Blicke treffen und die Nase leicht gerümpft wird, wenn man vorschlägt, einen Bauberuf zu erlernen, auch wenn der Vorschlag völlig ernst gemeint ist ...

Ihre Christina Hoffmann ■

## Azubimarketing in der Praxis

Die Zeiten, in denen noch ein Stapel Bewerbungsmappen für eine freie Ausbildungsstelle in den Unternehmen eintrafen, sind lange vorbei. Heute müssen Unternehmen aus allen Branchen schon etwas tun, um einen Azubi für das nächste Lehrjahr zu bekommen.

Für Sie als Unternehmer bedeutet das, dass Sie auch wissen sollten, was Jugendliche sich von ihrem Ausbildungsberuf und dem Unternehmen wünschen. Hierzu hat die SOKA-BAU gemeinsam mit dem F.A.Z.-Fachverlag eine Studie veröffentlicht, die sich speziell mit den Wünschen, Erfahrungen und Zielen von Berufseinsteigern in der Bauwirtschaft befasst. Wichtig sind den Jugendlichen demnach vor allem der Spaß an einem Bauberuf, gute Berufsperspektiven, und dass sie das Erlernte auch privat gebrauchen können. (Weitere Ergebnisse konnten Sie bereits in der letzten Ausgabe der IBR nachlesen.)

Viele Vorurteile gegenüber dem Bau machen es notwendig, dass Bauunternehmen sich bei der Werbung für ihre freien Ausbildungsstellen besonders engagieren müssen. Es gibt aber gute Beispiele, wie das in der Praxis aussehen kann. Zu diesen engagierten Unternehmen gehören auch Zimmerei- und Dachdeckerbetriebe. Sie haben keine Schwierigkeiten, geeignete Nachwuchskräfte zu finden. Was sie von anderen Unternehmen unterscheidet, wird schnell klar: Sie wissen, dass sie aktiv Auszubildende suchen und diese auch langfristig an ihr Unternehmen binden müssen. Darum engagieren sie sich bei der Suche nach ihrem künftigen Nachwuchs.

### **Ausbildung bei Bau-Fritz: innovativ, abwechslungsreich und mit guten Zukunftschancen**

Das Kerngeschäft der Bau-Fritz GmbH & Co. KG aus Erkheim liegt im ökologischen Hausbau. Hier arbeiten rund 300 Menschen von denen 41 Auszubildende in fünf verschiedenen Berufen sind.

Beim Thema Ausbildung ist das allgäuer Familienunternehmen breit aufgestellt. Mit Praktika zur Berufsorientierung ist Bau-Fritz besonders erfolgreich bei der Azubisuche. Die zahlreichen Praktikanten werden oft über die Firmen-Homepage oder Facebook auf das Unternehmen aufmerksam. Außerdem werden Betriebserkundungen und Betriebsbesichtigungen für Schüler angeboten, das Unternehmen beteiligt sich an Ausbildungsmessen, Infoabenden und -nachmittagen an Schulen und führt selbst Bewerbertrainings in Schulen durch. Ergänzt wird dies durch Schulpatenschaften, wie mit der örtlichen Mittelschule. Das innovative Holzbauunternehmen hat zudem eine eigene Ausbildungsbroschüre, die auch online verfügbar ist. Dort werden das Ausbildungsteam sowie

alle angebotenen Ausbildungsberufe en détail vorgestellt. Auch Tipps für die Bewerbung und besondere Azubi-Projekte werden dort präsentiert.

Dennoch: Im gewerblichen Bereich gestaltet es sich schwierig, Auszubildende zu finden. Das Unternehmen setzt deshalb auch auf klassische Anzeigenschaltungen.

Dabei liegt dem Holzbauer das Handwerk besonders am Herzen. Mit dem Ausbildungsengagement möchte Bau-Fritz in erster Linie eigenen Fachkräftenachwuchs generieren und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Katharina Holl-Kraft ist bei Bau-Fritz zuständig für die Personalentwicklung und Ausbildung. Sie betont: „Wir möchten unsere eigenen Fachkräfte „heranziehen“, diese fördern und halten.“

Aber auch den Azubis, die schon im Unternehmen sind, wird viel geboten. Im Unternehmen gibt es extra ein Ausbildungsteam mit einem zuständigen Ausbilder für den jeweiligen Beruf. Mit den eigenen Azubis werden Fachmessen besucht und durch Vertriebsniederlassungen in England und der Schweiz auch schon mal ein internationaler Austausch oder Auslandsaufenthalte für die Azubis organisiert.

Beim Thema Ausbildung wird in dem allgäuer Unternehmen also viel getan. Der Firmenstandort liegt auf dem Land, da spielt der persönliche Kontakt eine enorme Rolle, aber auch Mund-zu-Mund-Propaganda und Mitarbeiterempfehlungen. Die ständige Präsenz ist natürlich aufwendig und zeitintensiv, aber es lohnt sich! Trotzdem ist man bei Bau-Fritz immer offen für Neues in Sachen Azubimarketing und will darum künftig beispielsweise mehr im Social Media-Bereich aktiv werden.

### **Bei Zimmermann Bedachungen ist Azubimarketing eine Investition in die Zukunft**

Ein weiteres Beispiel zeigt, dass Azubimarketing auch für kleine Unternehmen machbar und sinnvoll ist. Der Dachdeckerbetrieb Zimmermann Bedachungen GmbH aus Ockenheim beschäftigt 16 Mitarbeiter, von denen zwei Azubis sind.

Der Geschäftsführer Michael Zimmermann weiß, dass die Investition in die Azubis und in die Suche nach ihnen eine Investition für die Zukunft ist. Die Ausbildungszahlen gehen insgesamt immer weiter zurück und die neue Generation von Auszubildenden hat andere Werte als noch vor ein paar Jahren. Außerdem hat der

Nachwuchs einen entscheidenden Vorteil: Sie haben Auswahl! Darum richtet Herr Zimmermann all seine Aktivitäten bei der Suche nach neuen Azubis auch auf die wichtigsten Berater der Schüler bei der Berufswahl aus, die Eltern und Lehrer. Er kennt deren Einfluss auf die Jugendlichen und weiß, dass nach Meinung der Eltern die beruflichen Chancen ihrer Kinder mit einem Studium besser wären. Darum stellt das Unternehmen bei all seinen Aktivitäten rund um die Azubisuche, das Handwerk in den Mittelpunkt, um es so in ein besseres Licht zu rücken und die „Entscheidungssträger“

von seinem Handwerk zu überzeugen. Besuche von Ausbildungsmessen, Berufsinformationsveranstaltungen und von Schulen in der Region gehören genauso dazu, wie ein Informationsflyer, der sich an Jugendliche, Eltern und Lehrer richtet. Für viele dieser Aktivitäten nutzt das Unternehmen Materialien der Kampagne seines Landesverbandes zur Imageverbesserung „Zukunft Dachdecker“. Auch die Facebook-Seite des Verbands wird genutzt. So kann das Unternehmen hier für sich und den Beruf des Dachdeckers werben und braucht nicht selbst die Seite regelmäßig pflegen.





© Zimmermann Bedachungen

Zusätzlich ist auf der Homepage von Zimmermann Bedachungen der Imagefilm „Fang doch ganz oben an“ zu finden, der gerade Schüler auf den Beruf des Dachdeckers neugierig machen soll und viele Pluspunkte des Berufs darstellt.

Aber auch ganz neuen Wegen bei der Azubigewinnung steht der Dachdeckerbetrieb offen und flexibel gegenüber. Darum war Zimmermann Bedachungen bei der durch den DDH organisierten Pilgerreise auf dem Jakobsweg dabei – und zwar in Zunftkleidung! Ebenso werden ganz individuelle Ideen und Anregungen von Mitarbeitern aufgegriffen, sodaß es immer neue Wege gibt, auf sich als Dachdecker und als Ausbildungsbetrieb aufmerksam zu machen.

#### **Neuaufgabe: Azubimarketing für Unternehmen der Bauwirtschaft**

Diese Beispielunternehmen zeigen, dass sich der Aufwand bei der Azubisuche bezahlt macht. Eine Hilfe für die Auswahl der für Sie geeigneten Wege gibt die Veröffentlichung „Azubimarketing für Unternehmen der Bauwirtschaft“, die von der RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum veröffentlicht wurde. Hierin werden weitere Beispielunternehmen und Maßnahmen für die erfolgreiche Werbung und Suche nach Auszubildenden aufgezeigt. Sie beinhaltet Kennzeichen und Checklisten für die Attraktivität der angebotenen Ausbildungsberufe und ausbildenden Bauunternehmen und erfolgreiche Möglichkeiten für die richtige Ansprache von Schülern und für Praktika sowie Wege, mit potentiellen Auszubildenden auch nach dem Praktikum in Kon-

takt zu bleiben. Interessierte Unternehmen können die Veröffentlichung kostenlos auf der Website des RKW herunterladen: [www.rkw.link/azubimappebau](http://www.rkw.link/azubimappebau).

Leider sind die gedruckten Exemplare vergriffen. Aus diesem Grund wird derzeit eine zweite überarbeitete Auflage erstellt. Das neue Workbook wird Ende Oktober erscheinen, kann aber schon jetzt bei Frau Megerlin per Mail an [megerlin@rkw.de](mailto:megerlin@rkw.de) bestellt werden. Die Leitfäden der ersten Auflage stehen bis dahin weiter zum Download zur Verfügung. ■

---

#### **→ Kontakt:**

*Christina Hoffmann, Tanja Leis*  
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn  
[c.hoffmann@rkw.de](mailto:c.hoffmann@rkw.de), [leis@rkw.de](mailto:leis@rkw.de)  
[www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau), [www.rkw.link/azubimappebau](http://www.rkw.link/azubimappebau)

## Serielles Bauen: Teilnahmewettbewerb von Bundesbauministerium und Wohnungswirtschaft mit hoher Beteiligung



Marcus Becker (HDB), Barbara Ettinger-Brinckmann (BAK) Bundesbauministerin Barbara Hendricks und Axel Gedaschko (GdW) (v. l.)

Schneller, kostengünstiger und in hoher Qualität neue Wohnungen bauen: Das europaweite Ausschreibungsverfahren für seriellen Wohnungsbau, das vom Bundesbauministerium (BMUB) und dem Spitzenverband der Wohnungswirtschaft GdW gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer und der Bauindustrie Ende Juni gestartet wurde, ist in kurzer Zeit auf ein breites Interesse gestoßen. Über 40 Bieter und Bietergemeinschaften haben bei der offiziellen Vergabestelle, dem GdW, bis zur Anmeldefrist ihre Bewerbung für den Teilnahmewettbewerb um innovative Konzepte des seriellen und modularen Wohnungsbaus abgegeben.

Bundesbauministerin Barbara Hendricks: „Die hohe Resonanz auf den Teilnahmewettbewerb bestärkt uns darin, dass serielle und modulare Bauweisen einen Beitrag leisten können, die Baukosten zu verringern und mehr bezahlbare Wohnungen zu schaffen. Die von mir eingesetzte Baukostensenkungskommission und die Wohnungsbauoffensive haben die richtigen Impulse gesetzt, damit serielle Baukonzepte entwickelt und aufgegriffen werden, um Bauzeiten zu verkürzen und günstiger zu bauen. An solche Konzepte stellen wir hohe architektonische und städtebauliche Anforderungen. Daher sind wir jetzt sehr gespannt, welche Gebäudekonzepte von Planern und Baufirmen eingereicht werden, die zur Angebotserstellung aufgefordert werden.“

Axel Gedaschko, Präsident des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen: „Die unerwartet hohe

Beteiligung an unserem Teilnahmewettbewerb und das rege Interesse an den neuen Konzepten sind ein sehr gutes Zeichen und Grund zur Freude. Denn der Bau preisgünstiger Wohnungen in hoher Qualität anhand neuer serieller Konzepte ist ein wichtiger Baustein für mehr bezahlbares Wohnen in Deutschland. Unser Ziel ist es, neu gebaute Mietwohnungen auch ohne Förderung für die Mitte der Bevölkerung wieder bezahlbar zu machen. Wir bewegen uns mit dem Ausschreibungsverfahren auf Kurs, um bereits nächstes Jahr schnell realisierbare Wohnungsbaukonzepte anbieten zu können.“

Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer: „Die sich abzeichnende hohe Beteiligung auch freischaffender Architekten an diesem Verfahren zeigt, dass der Berufsstand seine gesamtgesellschaftliche Verantwortung auch beim seriellen Bauen wahrnimmt. Ich bin zuversichtlich, dass es gelingt, in der Partnerschaft von Architekten und Bauunternehmen auf Augenhöhe innovative und zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln. Aber es bleibt als Verfahren ein Experiment, das wir für unseren Berufsstand sehr aufmerksam begleiten werden.“

Marcus Becker, Vizepräsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie (HDB): „Deutschland braucht gerade in den Ballungszentren mehr bezahlbaren Wohnraum. Ich freue mich deshalb sehr, dass so viele Bauunternehmen und Architekturbüros sich für die Ausschreibung der Rahmenvereinbarung ‚Serieller und Modu-

larer Wohnungsbau' interessieren. Es zeigt mir aber auch, dass wir mit unserem Ausschreibungsansatz, Planungs- und Bauleistungen aus ‚einer Hand‘ anzufragen, auf dem richtigen Weg sind. Für mich steht fest: Wenn schnell und kostengünstig gebaut werden soll, dann muss Bauen partnerschaftlich organisiert werden.“

Ende August wurden die Bieter und Bietergemeinschaften, die sich bei dem Ausschreibungsverfahren beworben haben, informiert, ob sie mit ihren innovativen Konzepten für eine Teilnahme ausgewählt wurden. Bis zum 27. Oktober 2017 müssen die ausgewählten maximal 15 Teilnehmer dann ihre konkreten Angebote für seriellen und modularen Wohnungsbau einreichen. Die Bewertung der Angebote erfolgt nach speziell ausgearbeiteten Kriterien durch ein eigens einberufenes Bewertungsgremium, das sich aus Experten der Bau- und Wohnungswirtschaft, Forschung und des Bundesbauministeriums zusammensetzt.

Ziel ist es, im Frühjahr 2018 eine Rahmenvereinbarung über den Neubau von mehrgeschossigen Wohngebäuden in serieller und modularer Bauweise mit insgesamt fünf bis zehn Bietergemeinschaften aus Planung und Ausführung abzuschließen. Das bietet insbesondere öffentlichen Wohnungsunternehmen den Vorteil, konkrete Angebote aus der Rahmenvereinbarung mittels Einzelaufträgen direkt zu realisieren – zu einem festen Preis, der alle Kosten bis auf die lokale Anpassung umfasst. Die Vorlaufzeiten für Bauvorhaben sollten sich durch dieses Verfahren wesentlich verkürzen.

Die Partner aus dem Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen setzen mit dem erstmals gemeinsam von Bauplaner- und Ausführerseite durchgeführten Ausschreibungsverfahren ein wesentliches Ergebnis der Baukostensenkungskommission um. Angesichts des sich verschärfenden Wohnungsmangels in vielen deutschen Großstädten gilt es, das Angebot preisgünstiger Wohnungen in Deutschland zu vergrößern. Serieller und modularer Wohnungsbau sind dafür ein wichtiger Teil der Lösungsstrategie.

Alle Infos zum Ausschreibungsverfahren sind unter [web.gdw.de/seriellesbauen](http://web.gdw.de/seriellesbauen) elektronisch einsehbar. ■

---

→ Kontakt:

GdW – Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

Mecklenburgische Straße 57, 14197 Berlin

Tel. (030) 824 03–0, Fax. (030) 824 03–199

[mail@gdw.de](mailto:mail@gdw.de), [www.gdw.de](http://www.gdw.de)

# Deutschland am „Miet-Limit“: Einkommen reicht für immer weniger Wohnfläche

## Wohnungsmangel in der Mitte der Gesellschaft angekommen



Wohnungsmangel durchdringt Deutschland: Die neue Wohnungsknappheit ist mittlerweile in 138 Städten und Kreisen angekommen – in einem Drittel der Kommunen. Hier steht die „Wohnungs-Ampel“ auf Hell- oder sogar schon auf Dunkelrot. Der Wohnungsmangel reicht damit weit über die Ballungszentren hinaus und hat auch ländliche Regionen längst erreicht. Das geht aus einer Studie hervor, die das Prognos-Institut auf dem neunten Wohnungsbau-Tag vorgestellt hat. Sie analysiert den Wohnraumbedarf in Deutschland und in den regionalen Wohnungsmärkten.

Die Folge der Wohnungsknappheit: Miete und Einkommen haben sich entkoppelt. Selbst für Haushalte mit mittleren Einkommen wird es immer schwieriger, bezahlbaren Wohnraum zu finden, so das Prognos-Institut. Viele könnten sich einen Umzug nicht mehr erlauben: Die Bezahlbarkeit von Wohnraum ist für mehr als die Hälfte der Bevölkerung eine finanzielle Herausforderung, so das Institut. Für die Top-7-Städte der äußerst angespannten Wohnungsmärkte (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart) weisen die Wissenschaftler auf der Grundlage der Mietpreise konkret nach, dass sich selbst Haushalte mit mittleren Einkommen nur noch eine Wohnung deutlich unter 70 Quadratmetern Wohnfläche leisten können. In München, Berlin und Hamburg liegen demnach nicht einmal 60 Quadratmeter drin. Und das bei einem Einkommensanteil von 35 Prozent für die Warmmiete.

Der Studien-Blick auf das gesamte Bundesgebiet macht allerdings deutlich, dass das bezahlbare Wohnen kein Problem ist, dass sich auf die Metropolen beschränkt, sondern längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Die Wissenschaftler errechneten, dass bundesweit das mittlere Haushaltsnettoeinkommen von 2.168 Euro pro Monat mittlerweile nur noch ausreicht, um eine durchschnittliche Wohnung von 77 Quadratmetern zu mieten. Grundlage ist hierbei eine Miet-Obergrenze von 759 Euro pro Monat.

Die Studie macht deutlich: Die Menschen in Deutschland können sich mit dem Geld, das sie monatlich zur Verfügung haben, immer weniger Wohnfläche leisten. Dies birgt auch sozialpolitisch Konfliktpotential, so das Prognos-Institut. Der entscheidende Grund für den Wohnungsmangel sei, dass seit Jahren zu wenig und meist auch zu teuer gebaut werde. Allein in den vergangenen acht Jahren sei eine „Wohnungsbaulücke“ von einer Million Wohneinheiten entstanden.

Die Prognos-Studie wurde vom Verbändebündnis Wohnungsbau beauftragt. In dem Bündnis haben sich sieben Organisationen und Verbände der Bau- und Immobilienbranche zusammengeschlossen – darunter der Deutsche Mieterbund (DMB) und die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU). Ebenso der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB), der Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW), der Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen

(BFW), der Bundesverband Deutscher Baustoff- Fachhandel (BDB) und die Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau (DGfM). Ihr gemeinsames Ziel: das gute und bezahlbare Wohnen in Deutschland.

Um das zu erreichen, fordert das Bündnis auf dem von ihm veranstalteten Wohnungsbau-Tag den Neubau von 80.000 zusätzlichen Sozialmietwohnungen – pro Jahr. Hier müsse der Bund seine Zahlungen für die Wohnraumförderung – auch nach 2019 – fortsetzen. Und das bei einer Etat-Verdoppelung durch die Länder. Darüber hinaus sei es dringend erforderlich, bessere steuerliche Anreize für mehr bezahlbaren Wohnungsbau zu schaffen: Eine von zwei auf drei Prozent erhöhte AfA sei schon deshalb notwendig, um der – durch immer mehr Anlagentechnik – verkürzten Nutzungsdauer von Wohngebäuden gerecht zu werden. Zudem soll es für Regionen mit angespannten Wohnungsmärkten wahlweise eine befristete Sonderabschreibung oder Investitionszulagen für den Neubau bezahlbarer Mietwohnungen geben. An die Adresse von Bund, Ländern und Kommunen appelliert das Verbändebündnis Wohnungsbau, Bauland verbilligt bereitzustellen und nicht länger – wie häufig praktiziert – im Höchstpreisverfahren anzubieten.

Eine weitere Botschaft des Wohnungsbau-Tages richtet sich an Politik und Verwaltung: Der Staat dürfe nicht durch immer neue Gesetze und Normen die Baukosten in die Höhe treiben. Er solle stattdessen den Kosten-Nutzen-Aspekt stärker im Blick haben. Darüber hinaus sei eine deutliche Erhöhung der KfW-Förderung für die altersgerechte und energetische Gebäudesanierung notwendig. In diesem Zusammenhang fordert das Verbändebündnis Wohnungsbau die Bundesregierung auch auf, den Gebäudebereich nicht ungleich stärker als andere Segmente – wie beispielsweise den Verkehr oder die Landwirtschaft – zu belasten, wenn es darum geht, gesteckte Klimaschutzziele zu erreichen. ■

---

→ *Kontakt:*

*Linda Bidner, WPD relations*

*Tel. (030) 28 87 99 93*

*Fax. (030) 28 87 99 55*

*info@wpd-relations.de*

*www.impulse-fuer-den-wohnungsbau.de*



# Baugewerbe: Attraktiv für junge Menschen

## Zahl der Lehrlinge stabil mit leichter Aufwärtstendenz

„Die aktuellen Zahlen zeigen, dass die Bauwirtschaft als Arbeitgeber bei jungen Menschen wieder an Ansehen gewinnt. Insgesamt befinden sich derzeit rund 34.000 junge Menschen in Ausbildung. Besonders erfreulich dabei ist, dass sich die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr in den alten Bundesländern um 1,4 Prozent auf 9.721 und in den neuen Bundesländern um zehn Prozent auf 1.723 Ausbildungsverhältnisse erhöht hat. Rund 80 Prozent davon bilden die baugewerblichen Unternehmen in Deutschland aus.“ Dieses erklärte der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, Felix Pakleppa, zu den veröffentlichten Quartalszahlen.

Die Bauwirtschaft ist eine der wichtigsten Branchen der deutschen Volkswirtschaft. Die Unternehmen investieren rund 600 Millionen Euro jährlich in die Ausbildung ihres Berufsnachwuchses. Die Hälfte davon wird über eine solidarische Berufsbildungsumlage von allen Baubetrieben getragen. Die andere Hälfte leisten die Ausbildungsbetriebe. „Wir brauchen qualifizierte junge Leute für die wichtigen Bauaufgaben, die vor uns liegen. Durch ein bundesweit einheitliches System der Aufstiegsfortbildung bieten wir beste Aufstiegschancen und Karriereaussichten. Die Tarifrente Bau, die die staatliche Rente ergänzt, bildet zudem die Grundlage für eine gute Absicherung im Alter.“ So Pakleppa weiter.

Die duale Ausbildung ist die Basis für Qualität am Bau und sie ist auch die Grundlage des wirtschaftlichen Erfolges in Deutschland. „Wir haben nach wie vor die geringste Jugendarbeitslosigkeit in Europa. Deshalb gilt es, im Interesse des Berufsnachwuchses wie des Verbraucherschutzes die duale Ausbildung und die Meisterpflicht als Zulassungsvoraussetzung zu schützen“, forderte der Hauptgeschäftsführer des größten und ältesten Bauverbands in Deutschland.

Übrigens:

Wie bereits in den vergangenen Jahren auch, trainierte im August das Nationalteam Deutsches Baugewerbe anlässlich des Tags der offenen Tür der Bundesregierung im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Mit dabei waren die sechs Teilnehmer des deutschen Baugewerbes an der WorldSkills 2017, der Berufsweltmeisterschaft, die vom 14. bis 19. Oktober 2017 in Abu Dhabi stattfindet. Trainiert wurde in den Berufen Beton- und Stahlbetonbauer, Fliesenleger, Maurer, Stuckateur und Zimmerer. ■



© JiSIGN/Fotolia

→ **Kontakt:**

Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Kronenstraße 55–58, 10117 Berlin

Tel. (030) 203 14–0, Fax (030) 203 14–420

info@zdb.de, www.zdb.de

## Bauwerksabdichtung - Planung, Qualitätssicherung und Sanierung 52. Frankfurter Bausachverständigentag am 29. September 2017



2017, circa 90 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tabellen, kartoniert  
Fraunhofer IRB Verlag  
ISBN 978-3-8167-9966-5  
Gedruckte Version 34,00 Euro  
(\*inkl. Mehrwertsteuer) – Zirkapreis –  
erscheint im September 2017

Im Tagungsband des 52. Frankfurter Bausachverständigentages zum Thema »Bauwerksabdichtung« stellen namhafte Bausachverständige und Experten Grundlagen der Planung und Qualitätssicherung sowie Möglichkeiten der nachträglichen Abdichtung und Instandsetzung vor. Da Fehler bei der Ausführung von Bauwerksabdichtungen zu den Hauptursachen für Gebäudeschäden zählen, erfordern Konstruktion und Montage eine besondere Beachtung des Planers, des Ausführenden und des Bausachverständigen.

In den sieben Aufsätzen des Tagungsbandes werden anhand von Praxisbeispielen verschiedene Bereiche von der Abdichtung im Bestand bis hin zur fachgerechten Abdichtung von Balkonen, Terrassen, Dächern und Parkdecks veranschaulicht.

Darüber hinaus werden Technologie, Regelwerke, Normen und Anwendungsrichtlinien beleuchtet und die Vermeidung von Feuchteschäden durch moderne Baustoffe und intelligente Planung thematisiert. Ergänzend werden rechtliche Aspekte zur Berücksichtigung von anerkannten Regeln der Technik und technischen Regelwerken betrachtet. ■

→ Bestellung:  
Fraunhofer-Informationszentrum  
Raum und Bau IRB  
Nobelstraße 12, 70569 Stuttgart  
Tel. (07 11) 970-25 00  
Fax (07 11) 970-25 08  
[www.baufachinformation.de](http://www.baufachinformation.de)

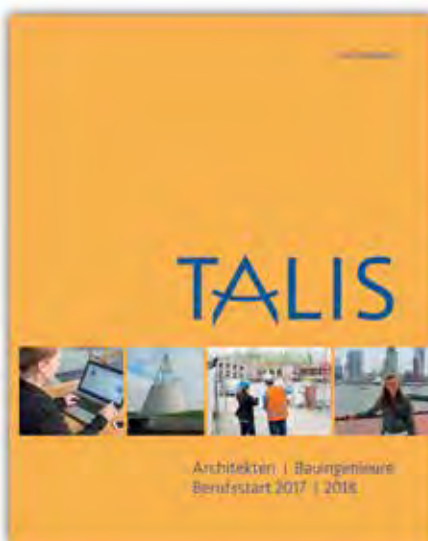
## TALIS 2017/2018

Der Start ins Berufsleben ist nicht immer einfach. Das aktuelle Problem für Absolventen des Architektur- oder Bauingenieurstudiums ist ein echtes Luxusproblem, denn sie haben die Wahl. Ja, sie sind gefragt, wie lange nicht. Das neue TALIS-Buch 2017/2018 gibt ihnen eine gute Hilfestellung für den Berufsstart. Dabei werden Fragen zur Stellensuche, der richtigen Bewerbung, des Vorstellungsgesprächs und alle weiteren Fakten rund um den Einstieg in den Berufsalltag geklärt. Auch die Selbstständigkeit mit erforderlichen Versicherungen, Vorsorgeplänen und Steuern wird nicht außen

vor gelassen. Ergänzt werden diese Fakten mit Informationen von Personalleitern in Unternehmen oder der Öffentlichen Hand sowie wichtigen Adressen im Bauwesen, Weiterbildungen, Literatur und Webseiten.

Das Buch TALIS Berufsstart 2017/2018 kann zum Preis von 24,50 EUR beim jam-Verlag bestellt werden. ■

→ Bestellung:  
Zu beziehen im Buchhandel oder beim Verlag:  
jamVerlag GmbH  
Lausitzer Straße 9, 63075 Offenbach  
[www.talisonline.de](http://www.talisonline.de)



**4. bis 6. Oktober 2017**  
**Neue Messe in München**  
**EXPO REAL**

**Internationale Fachmesse für Immobilien und Investitionen**

Die EXPO REAL ist Europas größte B2B-Fachmesse für Immobilien und Investitionen. Sie bildet die gesamte Wertschöpfungskette der internationalen Immobilienbranche ab – von der Idee und Konzeption über die Finanzierung und Realisierung bis hin zu Vermarktung, Betrieb und Nutzung.

■ Mehr Informationen und Anmeldung unter: [www.exporeal.net](http://www.exporeal.net)

**9. und 10. Oktober 2017**  
**H+ Hotel in Bad Soden am Taunus**  
**SmartHome 2017 - Security Conference**  
**SmartHome sicher (er)leben**

Immer mehr Bauherren haben den Wunsch, ihr Gebäude mit Smart Home auszurüsten. Durch die zunehmende Verbreitung herrscht auch in der Baubranche eine latente Verunsicherung bezüglich der Sicherheit von Smart Home. Der SmartHome Initiative Deutschland e.V., die RG-Bau und die Partner des Netzwerks möchten mit der zweitägigen Konferenz zur Aufklärung verschiedener Themen im Kontext von Smart Home und Sicherheit beitragen. Die Fachtagung fördert bewusst Licht und Schatten zutage und soll für ein ausgewogenes Bild bei Endkunden, Partnern in der Wertschöpfungskette Bau, Medien und Herstellern sorgen.

Für Interessenten aus der Bauwirtschaft wird ein „Bau“-Rabatt von zehn Prozent auf den Teilnehmerbeitrag gewährt.

Melden Sie sich einfach über das RKW-Veranstaltungsportal an:

■ Mehr Informationen und Anmeldung unter: [www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de), <http://bit.ly/2vwRDD7>

**20. Oktober 2017**  
**Science Parks Kassel**  
**8. Kasseler Projektmanagement Symposium**

Für das Symposium wurde ein Thema gewählt, das zwar existiert, jedoch meist wenig strukturiert und systematisch behandelt wird: das Chancenmanagement.

■ Mehr Informationen und Anmeldung unter: [www.pm-symposium.de](http://www.pm-symposium.de)

**27. Oktober 2017**  
**Ellington Hotel Berlin**  
**21. buildingSMART-Forum Lifecycle BIM**

Die hochkarätigen Vorträge internationaler Referentinnen und Referenten widmen sich dem Schwerpunkt-Thema „Lifecycle BIM“. Die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum wird wieder als Kooperationspartner mit einem Infostand vor Ort sein.

Planer, Vertreter von Bauunternehmen, großen Bauherren und Bestandshaltern sowie Experten für Betrieb und Facility Management zeigen in ihren Vorträgen den großen Nutzen der BIM-Methode für Nachhaltigkeits- und Kostenoptimierung bei Gebäuden und Anlagen – und zwar über deren gesamten Lebenszyklus hinweg.

Die Teilnehmer dürfen wieder richtungsweisende Vorträge erwarten.

Bereits am Vortag, 26. Oktober 2017 treffen sich buildingSMART Mitglieder und geladene Gäste zu diversen Arbeitsgruppentreffen, Mitgliederversammlung, Austausch mit Verbänden und einem Abendempfang

■ Mehr Informationen unter: [www.buildingsmart.de](http://www.buildingsmart.de)



**23. November 2017**  
**Bayerischen Ingenieurkammer-Bau in München**

**SmartHome – mit Gebäudeautomation die Energiewende schaffen**

**Workshop der RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum und der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau**

Im letzten Workshop dieser Reihe wird von bewährten Referenten noch einmal gezeigt, wie man mit SmartHome-Technologie Energieeffizienz in Bauprojekten erreichen kann. Die Vorträge bieten einen Überblick über die Smart Home-Technologie und ihre Anwendungsfelder, zeigen, wie man das Energieeinsparpotential von Gebäudeautomation mit dem Planer oder Bauherren einfach ermitteln und im Heizungskeller auch praktisch realisieren kann. Zusätzlich wird gezeigt, wie die wirtschaftlichen Potentiale der Technologie von Planern, bauausführende Unternehmen und dem Bauhandwerk genutzt werden können.

Nach den Vorträgen besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und mit den Referenten zu diskutieren. Der Workshop ist eine anerkannte Fortbildung für Ingenieure und Energieberater.

■ Mehr Informationen zu Programm und Anmeldung finden Sie hier: [www.bit.ly/2uCYVXf](http://www.bit.ly/2uCYVXf)

**7. Dezember 2017**  
**Hotel Titanic Chaussee Berlin**  
**5. Deutscher Bauwirtschaftstag**

Das Motto des diesjährigen Deutschen Bauwirtschaftstags lautet „Deutschland und Europa: Der Kontinent vor neuen Herausforderungen! Chancen und Perspektiven für die (Bau-)Wirtschaft“.

■ Mehr Informationen unter: [www.zdb.de](http://www.zdb.de)



Bildquelle: shutterstock – goodluz

## Der Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ geht in die neue Runde!

**Anmeldungen:** bis zum 19. November 2017

**Abgabe:** bis zum 26. November 2017

**Preisverleihung:** 21. Februar 2018

**Günter Blochmann**

+49 6196 495 3502, blochmann@rkw.de

**Tanja Leis**

+49 6196 495 3525, leis@rkw.de